



ORTEGA

Bass-Ukulele Rlizard-BS

Bass und Ukulele – schließen sich diese Begriffe nicht gegenseitig aus? Seit einiger Zeit hört und liest man immer mehr von diesen ungewöhnlichen Instrumenten. Und ja, um es vorweg zu nehmen: Es handelt sich hierbei weder um einen Gag, noch um eine Möglichkeit, Kleinkinder in den Genuss des Bassspiels zu bringen. Vielmehr ist eine Bass-Ukulele ein ernstzunehmendes Instrument mit einem einzigartigen Sound!

Technische Merkmale

- Decke, Boden und Zargen aus Dao
- Mahagoni-Hals
- Griffbrett und Steg aus Palisander
- Seidenmatt-Finish
- Mechaniken: Custom designed, glänzend schwarz
- Pickups: Piezo mit Einzelabnahme jeder Saite
- Elektronik: Shadow SH-UK-T-P
- Anzahl der Bünde: 15
- Gesamtlänge: ca. 745 mm
- Korpusstärke: 80 mm

Konstruktion/ Verarbeitung

Die Bass-Ukulele basiert von der Größe her auf einer Bariton-Ukulele, sie hat also eine Gesamtlänge von ca. 74 cm. Die Saiten sind komplett aus elastischem Polyurethane; hier gibt es keinen umspinnenen Kern wie bei herkömmlichen Basssaiten, sondern nur reinen Kunststoff! Das Orange der Saiten wirkt auf dem ersten Blick zwar gewagt, verleiht dem aber Instrument einen schönen Kontrast und einen flippig-frechen Charakter.

Decke, Boden und Zargen wurden aus dem schönen exotischen Holz Dao (wird beispielsweise der Möbelindustrie häufig als dekorativer Ersatz für Nussbaum verwendet) hergestellt. Der Hals besteht aus Mahagoni, das Griffbrett aus Palisander. Schick: Das Griffbrett wird von einer weißen, gelaserten Eidechse (Lizard) geziert. Und auch das Schalloch wird von Eidechsen eingefasst, die im Kreis zu tanzen scheinen. Somit erhält die Bass-Ukulele einen typischen Hawaii-Surfer-Look.

Etwas sauberer hätte der Sattel geschliffen werden können, das Holz ist hier noch etwas rau. Zur Tonabnahme wurde der Winzling mit vier Piezo-Tonabnehmern (einem pro Saite) sowie einem Shadow-Preamp bestückt, der auch gleichzeitig als Stimmgerät dienen kann. Im Stimmmodus ist



der Ausgang gemutet. Für die Stromversorgung sind zwei 3V-Knopfzellen zuständig. Die Kopfplatte weist das typische Ortega-Styling auf, und die Mechaniken sind Sonderanfertigungen für dieses neuartige Instrument. Einen schönen Eindruck macht die seidenmatte Lackierung, die nicht nur toll aussieht, sondern sich auch gut anfühlt.

Kurz

Sowohl von der Holz Auswahl als auch von den Design-Features her haben wir hier ein sehr ansprechendes, originelles Instrument, welches man sofort spielen möchte...

Komfort/ Spielbarkeit/ Servicefreundlichkeit

Als der Paketbote mir den Ortega-Karton überreichte, dachte ich zunächst: „Ist da überhaupt ein Instrument drin?“ Mit ihrem Gewicht von unter 1 kg ist die Bass-Ukulele mit Abstand der leichteste „Bass“, den ich jemals in den Händen gehalten habe. Vor allem Bassisten, die normalerweise einen Kontrabass durch die Gegend schleppen, werden hier deshalb ein völlig neues Lebensgefühl erfahren!

Nun aber zu den ersten Spielversuchen. Da die Ukulele keine Gurtpins hat, gibt es beim Spiel prinzipiell zwei Möglichkeiten: 1. Sitzend spielen oder 2. die Ukulele mit dem rechten Unterarm am Körper festklemmen und mit dem Daumen zupfen. Diese Variante ist allerdings etwas gewöhnungsbedürftig, und persönlich fiel mir die normale Zupftechnik mit Zeige- und Mittelfinger leichter. Da die Klinkenbuchse so geformt ist, dass sie auch als Gurtpin dienen kann, kann man sich natürlich noch einen Gurtpin (z.B. am Halsfuß) nachrüsten, wenn man im Stehen spielen möchte. Nun können wir uns den Saiten widmen, die sich erst einmal anfühlen wie lange Gummibänder! Der Gewöhnungseffekt stellt sich aber vergleichsweise schnell ein, und man findet schnell eine Zupfposition, in der der Widerstand angenehm ist. Bei mir lag diese „comfort zone“ ca. 5 cm vom Steg entfernt. Eine witzige Eigenschaft der elastischen Saiten ist, dass man beim Stimmen viel mehr an der Stimmmechanik drehen muss als beim E-Bass: Circa vier komplette 360°-Drehungen sind z.B. für einen Halbtonschritt nötig!

Und wie sieht es mit der linken Hand aus? Die wichtigste Info vorweg: Dieser kleine Ortega-Zögling wird natürlich in der uns bekannten Bassstimmung ausgeliefert, und nicht etwa in einer der gängigen Ukulelenstimmungen. Die Mensur lediglich 510 mm, die Bundabstände sind also in etwa so, wie man sie beim E-Bass oberhalb des neunten Bundes vorfindet. Durch das engere Stringspacing wirkt alles anfangs noch recht fummelig. In den ersten Minuten vergreife ich mich

noch, sobald ich nicht genau aufs Griffbrett schaue. Eine Viertelstunde später sieht die Welt aber schon ganz anders aus: Ich kann normale Basslinien mühelos spielen und genieße ein wirklich einzigartiges Spielgefühl!

An eine Sache bei der Griffbrettorientierung mag ich mich jedoch nicht so recht gewöhnen: Ukulelen besitzen nämlich eine Punktmarkierung am zehnten statt am neunten Bund! Wer das ähnlich verwirrend findet wie ich, der kann hier natürlich mit Mitteln wie Tipp-Ex oder Edding Abhilfe schaffen, wenn er nicht gleich zum Gitarrenbauer gehen möchte, um das Inlay versetzen zu lassen.

Zum Thema Servicefreundlichkeit bleibt noch zu erwähnen: Die Saiten werden unter der Decke durch Löcher im Steg geführt. Um die Strings von unten einfädeln zu können, hat man bei Ortega eine kleine runde Service-Öffnung ersonnen, die sich mit drei Schrauben öffnen lässt. (Diese Öffnung ist übrigens auch dann praktisch, falls man mal etwas an der Klinkenbuchse reparieren müsste.) Laut Information des Meinl-Vertriebes sind die Saiten allerdings quasi unzerstörbar – so bleibt diese etwas aufwendige Saitenwechsel-Prozedur wohl ein Ausnahmefall.

Kurz

Klein und leicht ist sie, die Rizard-Ukulele. Das ist zum einen sehr praktisch und schön, bringt aber



natürlich auch am Anfang eine gewisse Umstellung mit sich – die es allerdings Wert ist, in Kauf genommen zu werden.

Sound

Der unverstärkte Sound ist (wie zu erwarten) nicht wirklich spektakulär. Das Instrument schreit also danach, verstärkt zu werden! Angeschlossen, angezupft... huh! Ich bin erstaunt, was da so an meine Ohren dringt: Ein ganz klarer, fetter, punchiger Basssound, der sowohl etwas Natürliches/Akustisches hat, als auch einen enormen Druck aufweist. Klanglich liegt die Ukulele irgendwo zwischen einem Kontrabass und einem Höfner Beatle-Bass, und eine Prise Ampeg Baby-Bass ist auch mit drin. Das Sustain ist recht kurz, dafür ist das Attack sehr klar, ohne jedoch aufdringlich zu sein. Beeindruckend ist auch, wie deutlich der Grundton in der Obertonstruktur zu hören ist. Manche Kontrabassisten – vor allem diejenigen, die keinen wirklich guten Tonabnehmer besitzen





– werden deshalb wohl tatsächlich etwas neidisch auf das Fundament dieses kleinen Mini-Basses blicken. Ich kann mir den Rlizard gut für verschiedene akustische Besetzungen vorstellen: Latin, Flamenco, Acoustic-Soul, Chanson, Oldies... und vielleicht sogar Jazz. Wobei hier gesagt werden muss, dass man solistisch dann doch nicht alle Möglichkeiten zur Verfügung hat, die man sonst gewohnt ist: So ist der Tonumfang etwas kleiner und der Ton an sich lässt sich auch nicht so vielfältig formen wie bei einem Kontra- oder E-Bass. Auch sind Bendings nicht wirklich möglich, wohingegen Slides prima funktionieren.

Die Elektronik scheint so eingerichtet zu sein, dass sie besonders in den tiefen Lagen ordentlich Extra-Schub liefert, da diese Lagen naturgemäß bei so einem kleinen Instrument etwas schwächer ausfallen als die mittleren und hohen Lagen. Tatsächlich erklärte man mir beim deutschen Vertrieb

Meinl, dass man mit Shadow zusammen den Pre-amp so auf Bassfrequenzen hat „voicen“ lassen, dass sich der Effekt eines „großen“ bzw. „richtigen“ Basses beim Plug In einstellt. Die Ausgewogenheit des Klanges über das gesamte Griffbrett ist daher erstaunlich gut. Auch in punkto Bundreinheit überzeugt mich die Bass-Ukulele – was bei diesen kleinen Bundabständen wirklich nicht selbstverständlich ist!

Kurz

Ich bin – genau wie meine Bandkollegen – verblüfft über den gesunden Sound, den der Rlizard über meinen Verstärker produziert: Ein kurzer, aber klarer Ton mit viel Punch, der einfach süchtig macht! Wer auf große Soloausflüge verzichten kann, der bekommt mit dem Ortega einen optischen Hingucker mit einem wirklich verblüffenden Klang.

Fazit

Nahezu jeder Kontrabassist hat beim Tragen seines Instrumentes schon mal den Spruch gehört: „Hätten sie doch lieber Piccoloflöte gelernt!“ Der Spruch wäre aber gar nicht mehr so absurd, wenn man dem geplagten Tieftöner zuriefe: „Hätten sie sich doch lieber eine Bass-Ukulele geholt!“ Denn diese Bass-Ukulele besitzt in der Tat Qualitäten, die mit einem Kontrabass in vielen Fällen mithalten können. Trotz allem ist sie natürlich kein Ersatz für einen echten Kontrabass, aber das soll sie auch nicht sein. Vielmehr stellt dieser Winzling ein eigenständiges Instrument dar, das mit einem ganz eigenen Charakter in vielen Musikstilen sehr gut einzusetzen ist. Der Preis von knapp über EUR 600,- inklusive eines stabilen Koffers im Krokodillleder-Look ist angesichts des tollen Designs und des einzigartigen Sounds sicherlich berechtigt. Außerdem hinterlässt man mit dieser Ukulele bei jedem Zuschauer einen bleibenden Eindruck!

Lars Lehmann



Maße/Daten

Hersteller	Ortega Guitars
Made in	China
Modell	Rlizard-BS
Mensur	510 mm
Gewicht	< 1 kg
Preis	ca. EUR 618,-
Website	www.ortegaguitars.com
Vertrieb	www.meindistribution.eu